Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 14

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2000 onns Retoromania

In der Programmzeitschrift «Tele» wurde eine ganz spezielle Fernsehsendung aus gegebenem Anlass zweisprachig angekündigt. In der zweiten Sprache, die eigentlich die vierte unseres Landes ist, las sich das dann so: «Per il giubileum ‹2000 onns Retoromania› emetta la televisiun DRS ina gronda emissiun d'infurmaziun e da divertiment davart il retorumantsch ed ils retorumantschs. I vegn emess alternant da la sala da dretgira (infurmaziun) e da la sala polivalenta (divertiment) a Savognin.»
Wie man die Sache auch sehen kann, zeigt Armon Planta im folgenden Gedicht, das aus dem Romanischen frei übersetzt wurde von Linard Bardill:

Romanische Bilanz

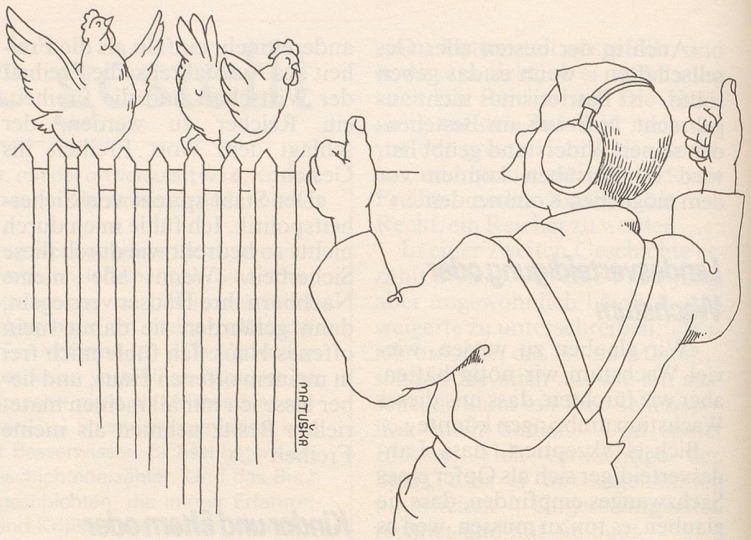
Auf und ab und Aktionen
Säckel voll und Subventionen
schaut doch her, 's ist unser Haus
zumindest sieht's von vorn so aus

Kulturkultur rund um die Uhr
rund um die Uhr Kulturkultur

Gute Nachricht, frohe Kunde
denn sie geht nicht vor die Hunde
die so lange totgeschwiegen
wird bald neue Kinder kriegen:
Kunstvereine, Kommissionen
Wörterbücherinvasionen,
ja sogar die Lit'ratur
schwimmt im Strom der Konjunktur
und die Chara-lingua-Chöre
plattenfix und toppsonöre.
Hin und her mit Mikrophonen
und sogar Televisionen
romanisch hoch romanisch heil
Kulturkultur – sei unser Teil!

Und aus jeder Ritzenpore
rieselt Kult und auch Folklore
Trachtenschäume und Schlitraden
Schlachtenträume und Tiraden
Heidiland und Calvenblut
und wie die Kuh beim Melken tut
gesponst, geplecht und zementiert
von Bodenspeks, die kultiviert

Kulturkultur rund um die Uhr
rund um die Uhr Kulturkultur



Sommerzeit – eine konsequente Geschichte

Am 31. März 1984 musste ich meine Uhr um eine Stunde vorstellen. Es wurde mir befohlen. Vom Fernseher. Vom Radio. Vom Bundesrat. Von der EWG. Von irgendwelchen Zeitmanipulatoren.
Und da beschloss ich: Jetzt verwirkliche ich mich selbst, wie sich das gehört. Ich beschloss in alter, imperialistischer Manier, meine Kaiser-Zeit einzuführen, und richtete meine Uhr um fünf Stunden vor.
Es war ein voller Erfolg. Jedermann und jedeemanzipiertefrau wurde auf meine Selbstverwirklichung aufmerksam. Morgens um drei Uhr erschien ich im Büro, also acht Uhr vorkaiserlicher Zeit. Meine Sekretärin entschuldigte sich am Telefon schlaftrunkenst, dass sie noch nicht da sei. Als sie mich dann mit verschiedenen Lehrern am Telefon verband, waren diese etwas sauer. Ich aber brüllte: Wann stellen Sie auf Kaiserzeit um? Halten Sie sich doch an die Spielregeln mitteleuropäischer Zivilisation! Da flogen Bettdecken, und mein Spruch machte Beine. Mein Chef, ein guter Regierungsrat, stammelte am Telefon entschuldigende Worte und versprach zurückzurufen. Auch andere hatten die gleiche Ausrede. Ich aber fühlte mich endlich selbstverwirklicht und trieb die Telefonrechnung in die Höhe. Die sonst gutwillige und gmögige Sekretärin versuchte mich zu entselbstverwirklichen. Nur meine Barschheit und Kündigungsandrohungen liessen sie ihre Tasten nach der Telefonliste drücken. Aber sie verband mich direkt, ohne die majestätische Vorstufe: «Ich verbinde Sie mit ...» einzulegen. Auch die Rückrufe erledigte sie auf die gleiche perfide Weise. – Da wurde ich weiser als ...

Ihr Lothar Kaiser

Unter Freundinnen:
Trudi: «Dein neues Kleid gefällt mir aber sehr gut!»
Erika: «Es ist ja auch ein Pariser Modell, vorletzter Schrei!»
Trudi: «Wieso vorletzter?»
Erika: «Den letzten hat mein Mann ausgestossen, als er den Preis sah!»

Bonmot der Skisaison

An einer Herrenbar aufgeschnappt: «Manche Frauen sind wie Skifahrerinnen: Wenn sie heruntergekommen sind, lassen sie sich liften.» *Gino*

Unvermeidlich

Gottfried Keller schrieb: «Nur durch Winter wird der Lenz errungen.» *Gino*